

Germanistik in Antwerpen (/Flandern): Probleme, Herausforderungen und einige Vorschläge

Tanja Mortelmans, Universität Antwerpen



Überblick

- Deutsch an flämischen Universitäten und Hochschulen
- "academisering"
- Deutsch an der Universität Antwerpen
 - Bachelor, Master, Lehrerausbildung
 - Bachelor: Welche Grammatik?
 - Bachelor: Welche Linguistik?
- Probleme, Herausforderungen
- Was ist notwendig?



Deutsch an flämischen Universitäten

Universitäten: "Bachelor Taal- en Letterkunde" ("Sprach- und Literaturwissenschaft")

- Universität Gent (*UGent*): 75 (BA1) – 187 (gesamt)
- Katholische Universität Leuven (*KULeuven*): 45 (BA1) – 138 (gesamt)
- Universität Antwerpen (*UA*): 30 (BA1) – 77 (gesamt)
- Freie Universität Brüssel (*VUB*): 40 (gesamt)

Deutsch an flämischen "Fachhochschulen"

- "Hochschulen": Bachelor Toegepaste Taalkunde ("angewandte Sprachwissenschaft")
= Übersetzen & Dolmetschen
= "Akademischer Bachelor" + Master
- Niederländisch + zwei Sprachen
- sollen (bis 2014) 'akademisiert' werden →
Integration in die bestehenden universitären
Strukturen

“academisering”

“academisering”

- *“de inbedding van het onderwijs in het wetenschappelijk onderzoek, waardoor het onderwijsprogramma sterker op onderzoek wordt gericht en afgestudeerden ook over duidelijke onderzoekscompetenties beschikken.”*

(Ministeriële werkgroep academisering, citeert nach:

- <http://www.ua.ac.be/main.aspx?c=.AUHA&n=73597>)
“die Einbettung der Lehre in die wissenschaftliche Forschung, sodass das Bildungsprogramm eine stärkere Forschungsbezogenheit aufweist und Absolventen auch über deutliche Forschungskompetenzen verfügen”
- *nexus onderwijs-onderzoek*
“Verbindung Lehre-Forschung”

Universiteit Antwerpen



Universität Antwerpen

- "mittelgroße" Universität
- drittgrößte Universität in Flandern
- kleineres Angebot als in Gent/Leuven



Universität Antwerpen: Taal- en⁸ Letterkunde

6 (germanische/romanische) Sprachen

Niederländisch

Englisch

Französisch

Spanisch

Deutsch

Italienisch

Theater, Film- und Literaturwissenschaft (TFL)

Studierende kombinieren (a) entweder zwei
Sprachen miteinander (b) oder eine Sprache mit
TFL



Überblick Studentenzahlen UA

- Sprach- und Literaturwissenschaft (BACHELOR): 788
- Deutsch (BACHELOR): 77
- Am beliebtesten ist die Kombination
Niederländisch + Theater-Film-
Literaturwissenschaft

Bachelorstudiengang Sprach-und Literaturwissenschaft

- 180 Studienpunkte (SP; ECTS)
- 60 (*Sprache 1*) + 60 (*Sprache 2/TFL*) + 60 (*allgemeine Fächer: Philosophie, allgemeine Sprachwissenschaft, allgemeine Literaturwissenschaft, wissenschaftliche Fertigkeiten usw.*)

Masterstudiengang Sprach- und Literaturwissenschaft – Deutsch

- 60 SP (= 1 Jahr!) → **eine** Sprache
- **Literatur + Linguistik + “Sprachpraxis”**
(Übersetzen bzw. Wirtschaftskommunikation
(Wirtschaftsdeutsch))
- Ausgeprägte **wissenschaftliche** Orientierung,
vgl. *vier Kernkompetenzen des Masters*

Vier Kernkompetenzen der Masterabsolventen

- Sie verfügen über die notwendigen Fertigkeiten, um in Übereinstimmung mit den gängigen methodologischen Perspektiven ihres Fachgebietes und ihrem Forschungsthema entsprechend Daten zu sammeln, zu sichten und zu verarbeiten und um Dokumente kritisch zu interpretieren.
- Sie sind mit der wichtigsten Primär- und Sekundärliteratur, den wichtigsten Theorien und Fachbegriffen ihres Forschungsbereichs vertraut und können auf deren Grundlage einen eigenen Standpunkt erarbeiten.
- Sie können über die Struktur und den Gebrauch der von ihnen erforschten Sprachen reflektieren und verfügen auch deshalb über die notwendigen sprachlichen und kommunikativen Fertigkeiten, um nicht nur mündlich und schriftlich über ihre Forschung zu berichten, sondern auch effektiv an Diskussionen bezüglich ihres Fachbereichs teilzunehmen und dabei eine eigene Position zu vertreten.
- Sie können die gesellschaftliche Relevanz und den wissenschaftlichen Gehalt ihrer Forschung bewerten und zu diesem Zweck Entwicklungen innerhalb ihres Fachbereichs und innerhalb dessen weiteren kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Kontexts verfolgen und beurteilen.

[<http://www.ua.ac.be/main.aspx?c=.OOD2010&n=85359>, mein...

Lehrerausbildung ('specificke¹³ lerarenopleiding' = spezifische Lehrerausbildung)

- **Vorbedingung:** Master (Universität/Hochschule)
- 60 SP
- Zur Zeit entscheidet sich eine Minderheit der Deutschstudenten für die Lehrerausbildung

Bachelor Deutsch an der Universität Antwerpen



Bachelor Deutsch an der Universität Antwerpen

- 20 SP "Literaturwissenschaft" (5 Fächer)
- 16 SP "Sprachpraxis" & Landeskunde/Kulturgeschichte (4 Fächer)
- 24 SP "Grammatik" & Linguistik (6 Fächer)

Ziele

- “akademische Ausbildung”: Nexus Lehre-Forschung
- Studenten sollen (u.a.) zu (potenziellen) *Forschern/Akademikern* ausgebildet werden → linguistische & literaturwissenschaftliche Kenntnisse
- Studenten sollen (u.a.) zu (potenziellen) *Lehrern* ausgebildet werden → gute Deutschkenntnisse – auch metasprachliche

Deutsche Grammatik & Linguistik

- 2 Pfeiler:

(a) **kontrastive** deutsche Grammatik: ten Cate *et al.* (2004)

(b) linguistische Forschung an der UA: Fokus "Sprache im Gebrauch" (*language in use*)

3 **Forschungsschwerpunkte** (Forschungszentren)

- **Grammatik, Kognition, Typologie** (*CGCT*)

- Psycholinguistik (*CPL*)

- Pragmatik (*IprA*)

Welche Grammatik?

- **kontrastiv** Niederländisch-Deutsch

“Dass dieser Ansatz der Grammatikvermittlung beim Sprachenpaar Niederländisch-Deutsch so ungewöhnlich stark dominiert, hat damit zu tun, dass das Niederländische beim Aufbau einer deutschen Lernersprache (wie auch umgekehrt) in einem weit höheren Maße und in weit größeren Bereichen der Sprache eine erfolgversprechende Ressource darstellt als bei anderen Ausgangssprachen; entsprechend groß ist die Aussicht, Fehler(quellen) im Deutschen relativ genau auf Grund der niederländischen Ausgangssprache vorhersagen zu können. Statt die Lerner ihre deutsche Lernersprache von Grund auf neu aufbauen zu lassen und dabei erhebliche Interferenzen (mit dem entsprechenden Lehraufwand) zu riskieren, lässt man sie von vornherein vom Niederländischen ausgehen und lenkt ihre Aufmerksamkeit auf die Unterschiede in der Hoffnung, mit Hilfe einer systematischen Kognitivierung der Abweichungen drohende Fehler antizipieren und ausschließen zu können. (Leuschner 2010: 114)

Welche Linguistik?

“Sprache im Gebrauch”

→ Pflichtfach “Grammatikalisierung und Sprachwandel im Deutschen” (BA 3)

- geht der Frage nach, wie sich Grammatik aus lexikalischem Material entwickelt (hat).
- Parameter, mit deren Hilfe der Grammatikalisierungsgrad eines Elements bestimmt werden kann
- Konkrete Topics: Modalverben, Entstehung des Perfekts, Präpositionen, Hilfsverben im Allgemeinen, Dativpassiv usw.

Stichwort Grammatikalisierung

→ a Germanic sandwich:

Niederländisch zwischen Englisch und Deutsch

*[MOTIVATION der Studierenden & Behaltenssteigerung,
vgl. Roche 2005:81]*

→ ermöglicht die Anbindung an einen der bestehenden
UA-Forschungsschwerpunkte (Grammatik)

→ ermöglicht die Anbindung an aktuelle
Forschungstendenzen: funktionale Erklärungsansätze (vgl.
Smirnova/Mortelmans (2010): Funktionale Grammatik:
Konzepte und Theorien)

Probleme, Herausforderungen

- Stichwort 'Akademisierung'
- Stichwort 'Sparmaßnahmen'
- Stichwort 'andere Studenten mit anderen Kompetenzen'

Probleme, Herausforderungen

- *Stichwort „Akademisierung“ der sog. ‚Hogeschole‘: Die Hochschulen sollen in die Universitäten integriert werden. Auch an den Hochschulen sollte man in Zukunft verstärkt auf Forschung setzen. Zusammenarbeit zwischen Deutsch für Übersetzer/Dolmetscher und der Universitätsgermanistik ist angesagt, trotz unterschiedlicher Profilierung, unterschiedlichen Unterrichtstraditionen und unterschiedlichem Studentenprofil.*

Probleme, Herausforderungen

- *Stichwort Sparmaßnahmen*: An den Universitäten muss gespart werden. Leiden am meisten darunter bzw. sind am stärksten bedroht: die Sprachen mit relativ wenig Studenten (in Antwerpen an erster Stelle: Italienisch & Deutsch).
- *Konkrete Folge*: minimale Dozentenschaft, schwere Unterrichtsbelastung

Von: xx

Gesendet: dinsdag 8 februari 2011 18:30

An: Mortelmans Tanja, xx

Betreff: Die Zukunft

Beste xx, beste Tanja,

Zou ik op vrijdag 4 maart een uur met jullie kunnen praten over de toekomst van onze opleiding? Ik kan voorlopig de hele dag.

Laat me nu al zeggen dat ik jullie **niet** zal voorstellen om de deelrichting Duits te verkleinen, laat staan te discontinueren.

Met vriendelijke groet,

Xx

*"Lasst mich jetzt schon sagen, dass ich euch *nicht* vorschlagen werde, die Deutschabteilung zu verkleinern, geschweige denn zu diskontinuieren"*

- *Stichwort ‚andere‘ Studenten mit ‚anderen‘ Kompetenzen*
 - Man stellt fest, dass die allgemeine Kompetenz zur **Satzanalyse** zurückgeht, u.a. weil diese Fertigkeit in den drei letzten Jahren der Sekundarschule in den flämischen Schulplänen weitgehend gestrichen wurde.
 - Auch die Zahl der SchülerInnen, die Lateinisch oder Griechisch gelernt haben (und dadurch eine Vertrautheit mit ‚komplexeren‘ flektierenden Sprachen aufweisen) sinkt allmählich (vgl. <http://www.vlot-vzw.be/informatie/leerlingenaantallen.html>).

- Traditioneller **Grammatikunterricht** ist außerdem beim Deutschunterricht in der Schule weitgehend verpönt; es gilt **kommunikative Kompetenzen** zu entwickeln; Deutschlehrer beschweren sich, dass sie nicht mehr 'erklären' dürfen.
- Durch die mangelnde Erfahrung, sich mit Grammatik und grammatischen Fragen auseinanderzusetzen, sind die **Kompetenzen**, sich die Grammatik einer Sprache auf Universitätsebene anzueignen, bei den heutigen Schülern schwächer entwickelt. Darunter leiden an erster Stelle **morphologisch komplexere Sprachen** wie das Deutsche, wo die Handhabung eines Kasussystems (z.B.) Einsicht in Satzanalyse voraussetzt.

- ‚Demokratisierung der Bildung‘:

Die Zahl der StudentInnen, die mit **Hauptschulabschluss** ("TSO" im Vergleich zu „ASO“, der dem Gymnasium entspricht) ein Universitätsstudium anfangen, steigt.

- **Andere Muttersprache:** Schließlich gibt es immer mehr heimische StudentInnen, deren Muttersprache nicht das Niederländische ist (kontrastive Methode?)
- Druck durch **Internationalisierung** (z.B. Erasmus): Studenten verfügen nicht über Niederländischkenntnisse

Was ist notwendig?

- Diskussion über die Beibehaltung des "traditionellen" kontrastiven Ansatzes, der sich für den Deutschunterricht für Niederländischsprachige zwar bewährt hat, Nichtniederländischsprachigen allerdings den Eintritt in die „flämische“ Germanistik erheblich erschweren dürfte.

Funktionale Linguistik in die Grammatik

- Integration linguistischer Kenntnisse in die Grammatik (vgl. Leuschner 2010); außerdem ist eine funktionale bzw. kognitiv-linguistische Grammatikbetrachtung, die Sprache und sprachliche Unterschiede **kognitiv-funktional** zu **erklären** versucht, vor formalen Linguistikmodellen zu bevorzugen.

Fazit

- Für die flämische „Germanistik“ scheint eine Trennung zwischen *Deutsch als Fremdsprache* und *Germanistik* heute (nach wie vor) wenig sinnvoll.

Literatur

- Casper-Hehne, Hiltraud, Uwe Koreik & Annegret Middeke (Hrsg.) (2006): Die Neustrukturierung von Studiengängen "Deutsch als Fremdsprache". Probleme und Perspektiven. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen.
- Leuschner, Torsten (2010): Grammatik: wissenschaftlich und didaktisch. Überlegungen zu einer neuen deutschen Grammatik für den akademischen Unterricht mit Ausgangssprache Niederländisch. Germanistische Mitteilungen 71, 113-125.
- Roche, Jörg (2005): Fremdsprachenerwerb – Fremdsprachendidaktik. Tübingen/Basel: Francke Verlag.
- Rothstein, Björn (2010). Sprachintegrativer Grammatikunterricht. Zum Zusammenspiel von Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik in Mutter- und Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Stauffenburg.
- Smirnova, Elena & Tanja Mortelmans (2010). Funktionale Grammatik. Konzepte und Theorien. Berlin: de Gruyter.